Berliner Gartenbrief Nr. 07-2018 **vom 11.05.2018**

Gesunde Gartenkräuter

Gerne werden im Freizeitgarten Kräuter angebaut. Die eigene Ernte garantiert unschlagbare Frische. Nur leider findet sich immer wieder der eine oder andere ungebetene Schaderreger.

Echter Mehltau an Minze

Wie bei allen Pflanzen gilt auch für Gartenkräuter: optimaler Standort und fachgerechte Wasser- und Nährstoffversorgung ist der beste Schutz. Kräuter brauchen einen sonnigen und luftigen Standort. Eine gute Wasserversorgung heißt, dass nur bei Bedarf gegossen und gleichzeitig durch eine gute Drainage stauende Nässe verhindert wird. Für die Düngung gilt: weniger ist mehr. Viele Gartenkräuter wachsen kompakter und sind aromatischer, wenn sie stickstoffarm gedüngt werden. Sie bilden dann festeres Blattgewebe, das weniger anfällig gegen pilzliche Schaderreger ist. Sind z.B. Minze oder Basilikum mit **Echtem Mehltau**, Schnittlauch mit **Rost** befallen, dann hilft ein beherzter Rückschnitt. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist nicht sinnvoll, Stärkungsmittel und Pflanzenextrakte können die Widerstandskraft erhöhen.

Schwarze Bohnenblattlaus
an Liebstöckel

Saugende und beißende Insekten findet man z.B.:

Blattläuse an Petersilie, Ringelblumen, Kapuzinerkresse, Dill, Liebstöckel

Minierfliegen (Fraßgänge in den Blättern) an Basilikum, Schnittlauch, Borretsch

Zikaden (unzählige helle Punkte) an Melisse, Thymian, Salbei, Basilikum, Minze

Blasenfüße (Thripse: silbrige Blattflecken, Kottröpfchen) an Thymian, Basilikum, Salbei

Weichwanzen (deformierte, teils trockenbraune Blätter) an Fenchel, Petersilie, jungem Salbei

Befallene Pflanzenteile sollten ausgeputzt oder mit Wasser abgespült werden.

Minierfliegen an Koriander

Thripse an Thymian

Zikaden an Basilikum

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis:© Pflanzenschutzamt Berlin

Blühender Thymian, Ysop und Salbei oder Doldenblütler wie Dill, Liebstöckel und Petersilie sind Bienenweiden. Artenreiche Gärten bieten vielen **Nützlingen** Unterschlupf und Nahrung, als Folge sind Florfliegen- und Schwebfliegenlarven sowie Gallmücken unterwegs. Und warum nicht einmal Marienkäferlarven „umsiedeln“ und dann beobachten, in welch kurzer Zeit die Läuse auf der Petersilie weggeputzt werden…

Ausführliche Hinweise zur Kultur und Pflege von Kräutern finden Sie in unserem Merkblatt: Gewürzkräuter im Garten.

Marienkäferlarven fressend an Blattläusen auf Dill

Schäden an Kleingehölzen

Wie bereits im Gartenbrief Nr. 04-2018 berichtet, gab es im März nach den kalten Tagen an diversen Gehölzen Frostschäden. Inzwischen sind geschädigte Pflanzenteile gut erkennbar. Damit sich an den abgestorbenen Bereichen keine Sekundärpilze nach warmen und feuchten Witterungsabschnitten ausbreiten, ist es erforderlich, tote Astbereiche herauszuschneiden. Mittels angepasster Düngung und weiteren Schnittmaßnahmen sind Hecken und Sträucher wieder aufzubauen.

Chlorosen zeigen sich jetzt bereits an Rhododendron, Hortensien, Blaubeeren. Dabei handelt es sich um Mangel an speziellen Nährelementen. Meist sind diese zwar im Boden verfügbar, sind aber aufgrund eines neutralen ph-Wertes für die Pflanze nicht verfügbar. Unter diesen Umständen sollte auf **spezielle Dünger** für Moorbeetpflanzen zurückgegriffen werden. Anderenfalls reagieren die Büsche später mit Blattvergilbungen, Wuchsdepressionen und Krankheiten.

Chlorose an Rhododendron

Neuaustrieb nach Kälteschäden an Berberitze

Einseitiger Austrieb an Kleinhecke nach Kälteeinbruch im März 2018

Klebrige Nadelgehölze

Auch Nadelbäume wie Kiefern, Eiben werden von Pflanzenläusen besiedelt. Vorwiegend Rindenläusen, Wollläuse und Schildläuse produzieren Honigtau, der dann von den Läusen versprüht wird. In der Folge kleben die Nadelbäume selbst und auch die Umgebung. Bei trockenem Wetter entwickelt sich auf der zuckerhaltigen Oberfläche der schwarze Rußpilz. Nach Regenereignissen wird die klebrige und verschmutzte Substanz abgewaschen. Eine Bekämpfung wird nicht empfohlen, in den nächsten Tagen werden Blattlausantagonisten den Befall weitestgehend minimieren.

Wollläuse an Kiefern

Rindenläuse an Kiefern

Napfschildläuse an Eiben triebunterseits

Weitergabe bitte nur im Original.

Gespinste an verschiedenen Gehölzarten auffällig

Gespinstmottenbefall und Raupennester an unterschiedlichen Gehölzen

Auch in diesem Jahr ist der Befall durch verschiedene Gespinstmotten an diversen Sträuchern sehr auffällig. Inzwischen haben die Raupen teilweise die Büsche kahl gefressen. Durch die Gespinste, in denen sehr viele Raupen leben, sehen einige Gehölze fast gruslig-gespenstisch aus. Die Büsche treiben wieder neu durch. Dieser Raupenbefall ist nicht allergieauslösend und nicht mit dem Befall durch den Eichenprozessionsspinner zu verwechseln. Bei sehr starkem Befall können die Gespinste einschließlich Raupen abgekärchert und anschließend entsorgt werden.

An Apfel- und Birnenbäumen können ebenfalls Gespinste nestartig auftreten. Diese sollten einschließlich Raupen/Larven schnell herausgeschnitten werden, um einer Befallsausweitung in den nächsten Jahren entgegenzuwirken.

Gesinst mit Larven der Birnengespinstblattwespe

Triebwelke an Birnen …

Hakenförmige Verkrümmung am jungen Birnentrieb durch Einstichlöcher der Birnentriebwespe

kann unterschiedliche Ursachen haben. Im Moment kann man an einzelnen Birnen ein hakenförmiges Verkrümmen von Trieben feststellen. Schnell kommt der Verdacht: Feuerbrand. Momentan gibt es dafür in Berlin keine Anhaltspunkte, dass diese Quarantänekrankheit vorhanden ist. Die beschriebenen Symptome wurden von der **Birnentriebwespe** verursacht. Erkennbar sind am Stiel spiralförmig verlaufende Einstichlöcher aus 1 bis 2 Windungen. Die Spitze des Jungtriebes welkt und färbt sich schwarz. In den nächsten Wochen kann im Trieb eine fressende Larve gefunden werden. Befallene Triebe sollten entfernt werden, um ein dauerhaftes Etablieren am Standort zu vermeiden.

Buchtenfraß an diversen Pflanzen

Die Käfer von Dickmaulrüsslern fressen jetzt an Blättern von Pfingstrosen, Bergenien, Farnen, Kirschen, Liguster, Rhododendron und besonders gern an Pflanzen in Containern auf Terrassen und Balkonen. Die Fraßschäden an den Blättern sind auffällig, die Pflanzenentwicklung wird aber nicht gemindert.

Buchtenfraß von erwachsenen Dickmaulrüßlern

Larve von Dickmaulrüsslern im Boden

Dagegen ist starker Larvenfraß im Wurzelbereich problematisch, weil neben der Reduktion der Wurzeln pflanzenkrankmachende Pilze in die Pflanzen eindringen können. Deshalb ist es jetzt wichtig, dort wo Buchtenfraß auftritt, den Zustand der Pflanzen weiter zu beobachten. Tritt ein Wachstumsstop auf oder auch Welkeerscheinungen, kann davon ausgegangen werden, dass an den Wurzeln gefressen wird. Über die dann notwendigen Maßnahmen können Sie sich weiter informieren:
http://www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz/merkblaetter/de/download/dickmaulruessler.pdf

Weitergabe bitte nur im Original.